

Editorial

Wohnen ist von allen Lebensbereichen der privateste. Jeder Mensch möchte selbst bestimmen, wie er wohnt. Daher ist besonders bei Menschen mit Behinderung – speziell bei kognitiven Beeinträchtigungen – darauf zu achten, dass die Selbstbestimmung nicht zu kurz kommt. Jede und jeder sollte die Möglichkeit haben, verschiedene Modelle zu probieren, sich mit wichtigen Bezugspersonen zu beraten, und sich entscheiden zu können, welche die beste, die idealste, die schönste Form ist, zu wohnen. Das braucht von Seiten der zur Verfügung gestellten Assistenzleistungen viel Flexibilität und von den Fördergebern verschiedenste angebotene Assistenzmodelle.

Neben dem teilbetreuten Wohnen in der eigenen Wohnung gibt es seit einiger Zeit in unserem Verein das Experiment „Lebe Bunt“ wo vier Menschen mit und vier ohne Behinderung auf Augenhöhe zusammen wohnen. Eine lebendige Wohngemeinschaft in der Seestadt, die ein völlig neues Modell ausprobiert. Der Fördergeber Fond Soziales Wien war bereit, mit uns

dieses Neuland zu betreten und bislang funktioniert das Modell hervorragend.

In dieser Ausgabe lesen Sie von unseren Bemühungen, auch das Feld des Wohnens im Sinne der Menschenrechtskonvention integrativ zu gestalten. Wir versuchen aber auch ganz praktische Tipps zu geben: Welche Schritte sind am Weg zum inklusiven Wohnen notwendig und wie kann ein Einzug gelingen? Selbstbestimmte Mobilität – darüber erzählten im letzten iwi zwei Mütter, deren Söhne gelernt haben, selbstständig im öffentlichen Verkehr unterwegs zu sein. Nun sind die beiden jungen Männer am Wort.

Als besonderes Highlight können wir Ihnen zudem über das Geburtstagsfest der Freizeitassistenz berichten: Bereits seit fünfzehn Jahren begleitet und unterstützt dieses Angebot Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer individuellen Freizeitgestaltung – das musste natürlich gebührend gefeiert werden! Viel Spaß beim Nachlesen, Ihr

Klaus Priechenfried, Vorstand

Dezember 2019
Ausgabe 36

In dieser Ausgabe:

Editorial	1
Happy Birthday Freizeitassistenz	2
Oft hilft der Sprung ins kalte Wasser	3
Interview mit Maximilian	5
Neu im Lebe Bunt-Team	5
Über Beeinträchtigung sprechen ... Darf und muss das sein?	6
Nächste Station Selbständigkeit	7
Kochkurstermine	8
Impressum	8

Wir bitten Sie, uns mit einer Spende zu unterstützen!

Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar

Happy Birthday, Freizeitassistenz!

Quizfrage: Wie alt muss man mindestens sein, um Freizeitassistenz in Anspruch zu nehmen? Antwort: Mindestens so viele Jahre alt, wie es die Freizeitassistenz bereits gibt! Seit fünfzehn Jahren begleitet und unterstützt die Freizeitassistenz Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer individuellen Freizeitgestaltung.

Am Freitag, den 4. Oktober, waren Jugendliche und ihre Eltern, AssistentInnen, KollegInnen, NetzwerkpartnerInnen und FreundInnen der Freizeitassistenz zum Jubiläums-Fest in der Brunnenpassage am Yppenplatz geladen – und viele folgten der Einladung! Zur Ankunft beim Fest konnten sie gleich eine Neuinterpretation des „iwi-Songs“ genießen, dessen Text passend zum Anlass umgedichtet worden war. Ehemalige und aktuelle NutzerInnen der Freizeitassistenz spielten unter der Leitung der ehemaligen Assistentin Angelika auf.

Eine Zirkusshow eröffnete das vielfältige Programm des Abends. Gemeinsam mit dem Rhizomatic Circus Collective erarbeiteten unsere Assistenzpaare im Vorfeld einige Szenen unter dem Titel „Sandkorn – am Anfang war das Feuer“. Zu akrobatischen Leistungen wurden ausgewählte Artikel des Freizeitassistenz-Blogs gelesen (zu finden unter www.integrationwien.at/blog/).



Danach ging es ans Tanzen: Jugendliche und AssistentInnen hatten die Choreographie dazu in den Wochen vor dem Fest bei einem Workshop von und mit Leiterin Sonja Browne erarbeitet. Damit wurde ein erfolgreiches Projekt aus dem Frühjahr 2019 fortgesetzt: Einige der TänzerInnen hatten sich bereits beim Projekt Kulturtransfair in Zusammenarbeit mit dem Dschungel Wien bewährt.

Vor Eröffnung des Buffets heizten Muammer & Band die Stimmung an. In den selbstgeschriebenen Songs mischen sich türkische Einflüsse und österreichische Schlager, gepaart mit Texten über die großen Dinge im Leben. Die musikalische Untermalung zum Essen gestalteten DJ SLG vom Firefly Club.

Das Fest der Freizeitassistenz wurde auch durch großzügige Sachspenden ermöglicht, die im Rahmen einer Tombola verlost wurden. Den Hauptpreis räumte ein Assistenzpaar ab – eine gemeinsame Woche in einem inklusiven Camp des Alpenvereins.

Als Hauptact des Abends traten schließlich die „Monkeys of Earth“ auf, die schon seit Jahren im Rahmen der Freizeitassistenz begleitet werden. Ihre Interpretationen bekannter Rocksongs geben die MusikerInnen mittlerweile vor großem Publikum an etlichen Terminen im Jahr zum Besten. Nachdem die Band in gewohnter Manier das Fest gerockt hatte und der letzte Ton verklungen war, fand der Abend einen gemütlichen Ausklang.

Was bleibt vom Fest zum 15. Geburtstag? Es bleibt das gute Gefühl, dass es viele gibt, denen die Freizeitassistenz am Herzen liegt und die sich auch nicht scheuen, sich für unsere Anliegen ins Zeug zu legen.

Wir danken allen, die mitgeholfen haben, unser Fest zu ermöglichen und natürlich auch allen, die mit uns gefeiert haben!

Christian Eichinger, Projektleitung Freizeitassistenz



FREIZEITASSISTENZ

Tel.: 01/789 26 42 - 11

E-Mail: freizeitassistenz@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

Oft hilft der Sprung ins kalte Wasser

Seit beinahe eineinhalb Jahren ist die inklusive Wohngemeinschaft „Lebe Bunt!“ Realität. Sie hat zum Ziel, Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf ein selbstbestimmtes Wohnen und eine Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen. Für einen gelingenden Einzug braucht es für Menschen mit Behinderung nicht nur die passende Unterstützungsleistung, sondern vor allem auch die richtige Portion Mut. Welche Schritte sind am Weg zum inklusiven Wohnen notwendig und wie kann ein Einzug gelingen?

Schritte zum inklusiven Wohnen:

1. *Anmeldeformular auf der iwi-Homepage www.integrationwien.at/de/lebe-bunt-seite ausfüllen oder telefonisch Kontakt herstellen*
2. *Kennenlerngespräch bei Integration Wien*
3. *Kennenlernen der WG-BewohnerInnen*
4. *Unterstützungsleistung organisieren (Teilbetreutes Wohnen oder Persönliche Assistenz)*
5. *Entscheidung*
6. *Einzug*

Menschen, die sich für das Wohnen in der inklusiven Wohngemeinschaft „Lebe Bunt!“ interessieren, werden nach Abklärung der wichtigsten Rahmenbedingungen (wie etwa Höhe der Miete und Unterstützungsbedarf) zu einem Gespräch bei Integration Wien eingeladen. Bei diesem persönlichen Kennenlerngespräch werden sowohl die eigenen Beweggründe, Wünsche und Vorstellungen vom inklusiven Wohnen ausgelotet, als auch die Unsicherheiten und Ängste besprochen. Darüber hinaus wird auch über die Unterstützungsleistung (sollte noch keine vorhanden sein) ausführlich beraten.

Idealerweise haben Menschen mit Behinderung die Unterstützungsleistung bereits vor dem Einzug organisiert, damit sie dann im Wohnalltag individuell begleitet werden können. Hierfür braucht es entweder eine Bewilligung vom Fond Soziales Wien (FSW) für Teilbetreutes Wohnen oder die Pflegegeldergänzungsleistung für Persönliche Assistenz. In Wien gibt es verschiedene Organisationen, die das Teilbetreute Wohnen und die Persönliche Assistenz im unterschiedlichen Ausmaß bzw. zielgruppenspezifisch anbieten. Einen Überblick und Informationen zu den Leistungen und Organisationen bietet der FSW.



Sobald dieser Informationsaustausch stattgefunden hat und die notwendigen Anträge in die Wege geleitet wurden, steht einem Treffen mit den WG-BewohnerInnen und der Besichtigung der Räumlichkeiten in der Seestadt nichts mehr im Weg. Dabei können sich Interessierte ein erstes Bild machen, Fragen stellen und eventuelle Unsicherheiten können reduziert werden. Umgekehrt bekommen auch die BewohnerInnen die Möglichkeit neue MitbewohnerInnen kennenzulernen. Gegenseitige Vorstellungen vom Wohnalltag und vom Zusammenleben in der Gemeinschaft können abgeglichen werden. Wichtig zu wissen ist zum Beispiel, dass es keinen durchorganisierten WG-Alltag oder ein vorgegebenes „Freizeit-Programm“ gibt, sondern gemeinsame Aktivitäten nach Lust und Laune sowie nach individuellen Zeitressourcen stattfinden. Da sich die BewohnerInnen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen (20 Jahre alt ist die jüngste, 62 Jahre die älteste Bewohnerin) befinden, gestalten sich die Aktivitäten im WG-Alltag auch den individuellen Lebenslagen entsprechend.

Derzeit leben in der Wohngemeinschaft insgesamt acht Menschen, die ganz unterschiedliche Tagesrhythmen und Abläufe haben. Zum Beispiel BewohnerInnen, die eine Tagesstruktur besuchen, eine Qualifizierungsmaßnahme bzw. Praktikum absolvieren, eine Vollzeitbeschäftigung haben, die studieren und einem Teilzeitjob nachgehen sowie generell auch gerne ihr >

> Leben außerhalb der WG gestalten. So kann es schon mal vorkommen, dass man niemanden in der Wohnung antrifft und man das 70m² große Wohnzimmer ganz alleine für sich hat. Im Gegensatz dazu können aber unverhofft lustige Abende zustande kommen, an denen viel und laut gelacht wird und richtige Partys gefeiert werden, bei denen die Musik laut aufgedreht, das Tanzbein geschwungen wird und die Pflegebadewanne auch schon mal zur Kühlung von Getränken herhalten muss. Ebenso finden immer wieder gemeinsame Ausflüge statt, die nicht selten bei einem guten Essen enden. Übrigens machten heuer zwei Bewohnerinnen sogar einen gemeinsamen Italien-Urlaub. Ein weiterer fürs nächste Jahr wird bereits geplant, wohin bleibt noch offen!



„Eine inklusive WG? – Toll, ich wäre gerne dabei! Der Einzug? Vielleicht in zwei Jahren.“

Nicht selten hören wir diesen Satz von interessierten Personen, denen der Schritt ins selbstständige Wohnen doch ein wenig zu groß erscheint. An diesem Punkt werden oftmals Zweifel laut: „Ich weiß nicht so recht, schaffe ich das eigentlich alleine, ohne Eltern?“

Denn auch für Eltern ist ein Umzug der heranwachsenden Jugendlichen mit vielen Unsicherheiten verbunden. Ganz oft wird ein Einzug in die Wohngemeinschaft herbeigesehnt und stark gewünscht, jedoch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Im Zweifelsfall hilft oft der Sprung ins kalte Wasser. Man soll das Wohnen außerhalb vom Elternhaus einfach ausprobieren, denn ein Scheitern gibt es eigentlich nicht! Gerade in solchen Zweifelsfällen bietet sich das Modell des Probewohnens als eine ideale Möglichkeit an, selbstständiges Wohnen zu erproben und lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Wie fühlt es sich eigentlich an ohne Eltern zu wohnen? Wie mache ich das mit



dem Einkaufen, Kochen und dem ganzen Haushalt? Wie machen das die anderen BewohnerInnen? Kann ich von denen was lernen? Liegt es mir überhaupt mit anderen Menschen in einer Wohngemeinschaft zu wohnen oder möchte ich doch lieber alleine wohnen?

Sollte man feststellen, dass diese Wohnform nicht passt, kann man wieder ausziehen und andere Wohnmöglichkeiten verfolgen. Um die gemachte Lebenserfahrung wird man auf jeden Fall reicher. All das sind wichtige Lernprozesse, die nichts mit Versagen zu tun haben. Die inklusive WG bietet neben vielen Lernmomenten und Selbsterfahrungen vor allem die Möglichkeit, selbstbestimmt zu sein und zunehmend Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Man braucht dafür nur ein wenig Mut!

Lesen Sie nun auf der folgenden Seite das Interview mit einem jungen Mann mit Beeinträchtigung, der den Sprung ins kalte Wasser gewagt hat und das Probewohnen seit kurzem nutzt.

Die Mitarbeiterinnen des „Lebe Bunt!“ Teams freuen sich über Ihre Kontaktaufnahme:

Mag.^a Nives Kasalo-Petric (Projektleiterin)

E-Mail: nives.petric@integrationwien.at

Julia Fürst (WG-Koordinatorin)

E-Mail: julia.fuerst@integrationwien.at



LEBE BUNT

Tel.: 01/789 26 42 - 21

E-Mail: lebebunt@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

Interview mit Maximilian

Maximilian ist 22 Jahre alt und hat sich zum Probewohnen in der WG entschieden. Wir haben ihm dazu ein paar Fragen gestellt.

Wie bist du auf die WG Lebe Bunt gekommen?

Die Barbara von IWI hat mir gezeigt, dass es die WG gibt und dass ich mir das anschauen soll.

Warum wolltest du in die WG ziehen?

Ich wollte mal weiter weg von den Eltern sein und probieren wie es sich anfühlt.

Und, wie fühlt es sich an?

Geil. Ich habe mir gedacht - wow die Jugendlichen in der WG sind echt der Hammer.

Wie war das Probewohnen am Anfang für dich?

Das Kochen war ein Thema. Mit dem Kochen ist es besser geworden. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich das Probewohnen gemacht habe. Ab 7. Jänner ziehe ich fix ein.

Was gefällt dir an der WG?

Dass die Sonja da ist und dass ich mich wohlfühle in der WG.



Wie läuft es mit den MitbewohnerInnen?

Es gibt bald ein gemeinsames Kochen und ich bin auch dabei und ich mache den Nachtisch.

Du machst den Nachtisch!? Sehr gut!

Ja, Schokomousse mache ich.

Was würdest du anderen sagen, die überlegen in die WG zu ziehen und unsicher sind?

Einfach Ausprobieren!

Neu im „Lebe Bunt!“-Team: Julia Fürst stellt sich vor



Bei einem Freiwilligenprojekt in Ecuador habe ich in einem Kindergarten und einer Volksschule entdeckt, dass mir die Arbeit mit Menschen große Freude bereitet. Zurück in Österreich konnte ich dann bei verschiedenen Organisationen Erfahrungen im (sonder-)pädagogischen Bereich sammeln und mit dem Lehramtsstudium für Deutsch und inklusive Pädagogik beginnen.

Mit dem Start von „Lebe Bunt“ 2018 initiiert von Sonja Adamelis und Eva Linkeseder, ist eine großartige inklusive Wohngemeinschaft entstanden. Es ist mir ein Anliegen, Menschen in ihrem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben zu bestärken und zu unterstützen. Ursprünglich nur als Sommervertretung von Eva Linkeseder freue ich mich, jetzt fix an der Gestaltung und Organisation der bunten Gemeinschaft mitzuwirken.



Julia Fürst

WG-Koordinatorin

Tel.: 0650/551 38 27

E-Mail: julia.fuerst@integrationwien.at

Über Beeinträchtigung sprechen... Darf und muss das sein?

Mitte September 2019 fand eine von der Beratungsstelle für (Vor)Schulische Integration veranstaltete Eltern-Info-Runde zum Thema „Über Beeinträchtigungen sprechen... Darf und muss das sein?“ mit der Referentin Nicolette Blok statt. Ein persönlicher Bericht der neuen Mitarbeiterin Johanna Dorfner.

Seit September 2019 hat die Beratungsstelle für (Vor-)Schulische Integration eine neue Mitarbeiterin, mich, Johanna Dorfner. Die Eltern-Info-Runde im September bleibt mir stark in Erinnerung, weil sie mich auf mehreren Ebenen sehr berührt hat. Einerseits beeindruckte mich die persönliche Stärke der Eltern, die Kraft, die in ihnen steckt und die sie aufbringen, sich für die Rechte Ihrer Kinder einzusetzen und die gesellschaftlichen Strukturen kritisch zu hinterfragen. Andererseits berührte mich der wertschätzende Umgang miteinander, die schöne Atmosphäre, in der ein Erfahrungsaustausch, ein einander Zuhören und gegenseitiges Stärken stattfinden konnte. Ein Miteinander, in dem unterschiedliche Perspektiven eingebracht werden durften und andere Meinungen gelten konnten.

Inhaltlich bleiben mir Fragen und persönliche Geschichten der Eltern in Erinnerung, z.B. „Wie geht man mit auffälligen Blicken und unangenehmen Fragen um?“ Jedes Familiensystem hat da eigene Strategien im Umgang miteinander und mit Reaktionen auf unpassende Kontaktaufnahmen seitens anderer Mitglieder der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang wurden auch Sätze zusammengetragen und ausgetauscht, um bei unangenehmen Bemerkungen ein Repertoire bereit zu haben und adäquat reagieren zu können.

Mitgenommen von diesem Abend haben sich die teilnehmenden Eltern: Bestärkung und Bestätigung des eigenen Umgangs mit „Behinderung“, neue Anregungen und Ideen für den Umgang mit schwierigen Situationen wie auch für Strategien mit dem Kind.

Und was ich mir noch mitgenommen habe: Bewunderung und Anerkennung dafür, was Eltern alles tagtäglich leisten und wieviel Kraft in ihnen steckt. Die spürbaren Haltung: **Unser Kind bereichert unsere Familie. Jeder Mensch ist einzigartig und eine**

Bereicherung für die Gesellschaft! Und damit beende ich diesen Beitrag mit einem Zitat von Martin Buber: „Der Mensch wird am Du zum Ich“.

Johanna Dorfner

Bei Fragen zu den Themen Kindergarten, Pflichtschule, Nachmittagsbetreuung/Hort, finanzielle Leistungen wie z.B. Pflegegeld, etc. stehen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für (Vor-) Schulische Integration gerne für Sie bereit.



Mag.ª Petra Pinetz

Leiterin VorSchulische Beratung

Tel: 01/789 26 42-12

E-Mail: petra.pinetz@integrationwien.at



Mag.ª Johanna Dorfner

Beratung und Vernetzung

Tel: 01/789 26 42-22

E-Mail: johanna.dorfner@integrationwien.at



BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHE INTEGRATION

Tel.: 01/789 26 42 - 12

E-Mail: lernen@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

Nächste Station: Selbstständigkeit

In unserer letzten iwi Ausgabe haben wir mit Müttern gesprochen, deren Söhne gelernt haben, selbstständig im öffentlichen Verkehr unterwegs zu sein. In dieser Ausgabe berichten die beiden jungen Männern selbst über ihre persönlichen Erfahrungen.

Bassam (23 J.) fuhr während seiner Schulzeit und anfangs auch in die Tagesstruktur ausschließlich mit dem Fahrtendienst. Wie war für ihn dann die Umstellung, als er doch begann, selbstständig mit den Öffis zu



fahren? „Das allein Fahren ist mir eigentlich leichtgefallen. Und auch andere Leute um Hilfe zu bitten, ist mir von Anfang an leichtgefallen.“

Christoph (20 J.) ist schon sehr lange selbstständig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. „Ich fahre seit meiner Schulzeit alleine.“ Durch einen Zufall, wie seine Mutter in unserer letzten iwi Ausgabe berichtete, begann der junge Mann alleine die Öffis zu nutzen. Christoph fährt meistens mit S-Bahn oder U-Bahn, manchmal auch mit dem Bus oder der Straßenbahn. Er kennt sich in Wien sehr gut aus, fährt



in die Schule, in die Tagesstruktur, nach Hause, zum Praktikum, zum Tanzen, zum Schlagzeugunterricht, zur Logopädin, zur Mama ins Büro, zu iwi.

„Ich kann aber auch neue Wege fahren, überall hin. Ich höre währenddessen Musik und schaue, wann ich aussteigen muss bzw. höre auf die Durchsagen. Wenn ich eine Strecke noch nie gefahren bin, dann übe ich davor mit jemandem. Es hilft mir auch, dass ich mein Handy immer dabei habe – wenn ich mich nicht auskenne, rufe ich meine Mama an.“ Auch Bassam erklärt, dass er neue Strecken immer mit jemandem geübt hat: „Bei iwi haben mir die Steffi und die Claudia von PILOT geholfen. Neue Wege übe ich auch mit Mama, Papa und Opa. Ich finde Üben für mich sehr wichtig.“

Die jungen Männer kennen sich inzwischen sehr gut in Wien und im öffentlichen Verkehr aus, sie genießen ihre Unabhängigkeit. Den Herausforderungen des Alltags sehen beide gelassen entgegen. „Man muss sich nicht fürchten. Mit jemandem üben und dann einfach allein fahren. Das macht richtig Spaß!“, so Christoph. Bassam erzählt uns: „Wenn z.B. ein Aufzug in Reparatur ist, dann fahre ich einfach eine Station weiter. Ich ruf schon manchmal den Opa an, manchmal die Mama. Aber es reicht, wenn ich mit ihnen spreche.“ Ab und zu passiert es auch, dass der/die BuslenkerIn vergisst, bei der gewünschten Station die Rampe für den Rollstuhl bereitzustellen: „Früher haben sie öfter vergessen, mich bei der Werkstatt aussteigen zu lassen. Jetzt kennen sie mich schon und bleiben stehen.“

Auf die Frage, ob es wichtig sei, sich mit den Öffis alleine zu bewegen, betont Christoph: „Ja, es ist sehr wichtig! Ich fahre gerne alleine, da habe ich auch Zeit nur für mich, zum Musik hören. Es ist für mich normal, alleine zu fahren. Ich bin kein kleines Kind, ich bin erwachsen.“

Die Wege und Lebenssituationen der beiden jungen Männer sind unterschiedlich. In einem Punkt sind sie >

> sich aber einig: Die eigene Mobilität ist extrem-bereichernd! Sie trägt viel dazu bei, selbstbestimmt zu leben und die beiden Männer haben dadurch auch immer mehr an Selbstvertrauen gewonnen.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Interviewpartner, Christoph Juresa und Bassam Binder-Sabha!

Die Interviews wurden geführt und zusammengefasst vom Elternnetzwerk in Kooperation mit dem Projekt P.I.L.O.T.



ELTERNNETZWERK WIEN

Tel.: 01/789 26 42 - 23

E-Mail: elternnetzwerk@integrationwien.at

Gefördert von

 Sozialministeriumservice



PROJEKT P.I.L.O.T.

Tel.: 01/789 26 42 - 24

E-Mail: pilotprojekt@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

Kochkurstermine – Kochen kann jede/r

Unser nächster Kochkurs umfasst diesmal 6 Termine und beginnt im Februar 2020.

Wann: ... jeweils von 10:30 bis etwa 13:00
(4x an einem Samstag, 2x an einem Sonntag)
Samstag 22.02., Sonntag 22.03., Samstag 28.03.,
Sonntag 19.04., Samstag 09.05., Samstag 16.05.

Info und Anmeldung: Roswitha Kober
Tel.: 0650/29 05 951
E-Mail: roswithakober@gmx.at

Wo: Kochstudio „ich koche.at“, Girardigasse 2,
1060 Wien



Kosten: € 180,- inkl. Lebensmittel



**integration wien wünscht Ihnen allen ein frohes
Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute im Neuen Jahr!**

Impressum

Herausgeber:
Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen -
Integration Wien“
Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien
tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18
info@integrationwien.at, www.integrationwien.at
IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW
Redaktion: Roswitha Kober
Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by
integration wien

© 2019 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien /
Sozialministeriumservice

www.integrationwien.at



integration wien